

Zu Besuch in Fahrwangen



Dialog trifft Herr Probst von der Gemeinverwaltung Fahrwangen. Wir durften einiges über die Arbeit und Aussichten der Gemeindeverwaltung Fahrwangen und die Beweggründe und Entscheidungen für die Dialog Geschäftsverwaltung erfahren. Zusätzlich erhielten wir einen spannenden Exkurs in ein einzigartiges Brauchtum in Fahrwangen.

Herr Probst, in welcher Funktion sind Sie in der Gemeinde Fahrwangen tätig und was sind Ihre Aufgaben?

Ich bin seit Oktober 2010 Leiter im Bereich Finanzen. In Meisterschwanden bin ich aufgewachsen und habe vor 35 Jahren auf der Gemeinde Fahrwangen meine Lehre absolviert. Inzwischen wohne ich in Fahrwangen, bin verheiratet und habe 2 Kinder.

Die Anforderungen von den Bürger und dem Staat an eine Gemeindeverwaltung werden immer höher und müssen immer schneller, in noch besserer Qualität erbracht werden.

Wie stehen Sie zu dieser Aussage?

Wo sehen Sie die grösste Herausforderung in der Zukunft?

Dieser Aussage kann ich nur zustimmen. Die Herausforderungen werden immer komplexer. Seitens Staat gibt es immer wieder neue gesetzliche Auflagen und Rahmenbedingungen, wie beispielsweise das Thema HRM2. Die heutigen technischen Möglichkeiten ermöglichen andere, neue und schnellere Kommunikationswege, was ein hohes Mass an Auskunftsbereitschaft der Gemeindeverwaltungen gegenüber Staat und dem Bürger und Bürgerinnen erfordert.

Zur Erbringung Ihrer Leistung und Erfüllung der Anforderungen, benötigen Sie Ihr Wissen und professionelle Werkzeuge und Dienstleistungen. Welches sind die wichtigsten Punkte, Dienstleistungen und Werkzeuge seitens Dialog, welche Sie professionell unterstützen? Womit sind Sie besonders zufrieden?

Das wichtigste ist, dass Hard- und Software funktioniert und somit die Abrufbereitschaft an die Informatik vorhanden und der Support durch den IT-Anbieter gewährleistet ist. Sehr wichtig ist auch, dass wir mit benutzerfreundlichen

IT-Werkzeugen arbeiten können und die benötigten Informationen schnell, unkompliziert und sicher erfassen bzw. abrufen können. Ganz besonders die Geschäftsverwaltung bietet uns die Möglichkeit der Effizienzsteigerung und ein schnelle benutzerfreundliche Auskunftsbereitschaft. Diese ist für die Gemeindeverwaltung Fahrwangen zentral.

Das einfache Verwalten von Geschäften, die elektronischen Aktenauflage und die schnelle, zeit- und ortsunabhängige Kommunikation zwischen der Verwaltung und Behörden via Behördenlösung erlaubt uns ein modernes unkompliziertes Zusammenarbeiten.

Viele Gemeinden sind im Umbruch und orientieren sich immer mehr weg von der klassischen Verwaltung, hin zur modernen Unternehmung (Stichwort HRM2)

Wie sehen Sie das und wo steht die Gemeinde Fahrwangen in dieser Entwicklung?

Die Entwicklung geht immer mehr Richtung Dienstleistungsbetrieb, denn dies wird von den Bürger und Bürgerinnen erwartet. Daraus resultieren eine Annäherung und eine engere Zusammenarbeit zwischen diesen Parteien. Für diese Entwicklung ist es wichtig, dass man die richtigen Partner und Werkzeuge hat. Wir sind überzeugt, dass wir mit der Einführung der Geschäftsverwaltung unsere Effizienz steigern können. Mit der Umstellung auf HRM2 per 1. Januar 2014 gelingt eine Annäherung an den Industriestandard. Eine Vereinfachung war es bisher aus meiner Sicht jedoch noch nicht.

Damit eine Gemeindeverwaltung die Erwartungen erfüllen kann, braucht sie den richtigen Partner für



die Soft- und Hardware. Die nachfolgenden Punkte sind bei der Dialog Standard:

- **Ein System mit hoher Sicherheit, Innovation und Funktionalität**
- **Bedienerfreundlichkeit mit vollintegrierter Durchgängigkeit zwischen den Anwendungen**
- **Einen unterbruchfreien Betrieb innerhalb der Nutzungszeit**
- **Eine 1. klassige Supportqualität**
- **Ein transparentes, budgetverträgliches Preismodell ohne versteckte Kosten**

Wieweit können Sie diese Punkte bestätigen?

Ich kann diese Punkte voll und ganz bestätigen. Das sind auf jeden Fall die Punkte, welches es braucht um die für uns wichtigen Dienstleistungen erbringen zu können. Das sind auch die Punkte, welche ich finde, die den grossen Vorteil der Firma Dialog ausmachen und mitunter auch ein Grund waren, dass wir uns für die Geschäftsverwaltung von Dialog entschieden haben. Ein weiterer Grund ist, dass wir bei Dialog alles aus einer Hand erhalten und die vollständige Integration auch seitens der Geschäftsverwaltung gewährleistet ist. Die Konkurrenzprodukte hätten eine „Insellösung“ dargestellt und die Durchgängigkeit zu den anderen Anwendungen wäre nicht sichergestellt gewesen.

Welche GemoWin NG-Module setzt Ihre Gemeinde ein?

Wir haben die Finanzbuchhaltung mit Kreditoren und Debitoren, Lohn, Anlagebuchhaltung, Einwohnerkontrolle, Behördenverzeichnis, Adressverwaltung, Gebührenfakturierung und eine Spezialanpassung die Hundeverwaltung.

Die Gemeinde Fahrwangen hat sich entschlossen, künftig die Geschäftsverwaltungs-Lösung von Dialog einzusetzen.

Was waren für die Gemeinde Fahrwangen die Hauptgründe für die Geschäftsverwaltung und für die Geschäftsverwaltung von Dialog?

Wir sind gegenüber dem Bürger verpflichtet zu schauen was auf dem Markt angeboten wird und haben mehrere Lösungen evaluiert. Diverse Punkte führten zum letztendlichen Entscheid. Wir haben mit den Nachbargemeinden verglichen und drei Anbieter zu einer Live-Demo eingeladen. Das wichtigste für mich war die Durchgängigkeit der Daten zu den bestehenden Anwendungen. Der Preis, die Präsentation und die Benutzerfreundliche Anwendung überzeugten uns und führten zum Entscheid für Dialog. Ich bin sehr froh über das Resultat und den Entscheid des Gemeinderats. Man weiss bei Dialog, was man bekommt, es funktioniert reibungslos und der Support ist immer kundenfreundlich und effizient.

Die Firma Dialog hat zum Ziel seine Kunden in jeder Phase und bei jeder Herausforderung zeitgerecht zu unterstützen und zu begleiten. Viele Kunden bestätigen uns diese Aussage. Trifft dies auch auf Sie und die

Gemeindeverwaltung Fahrwangen zu?

Ja auch das kann ich bestätigen. Die ganze Umstellung auf HRM2 funktionierte einwandfrei. Was zum Teil zu schaffen macht ist die Anlagebuchhaltung. Dies liegt jedoch nicht an Dialog sondern an der Sache an sich. Die Auswertungen und Listen in der Anlagebuchhaltung sind für uns zum Ablegen in den Büchern noch nicht geeignet. Ich denke das Problem liegt darin, dass die Anlagebuchhaltungen in sehr kurzer Zeit zur Verfügung gestellt werden mussten und keine Erfahrungswerte vorhanden waren.

Können Sie interessierten Gemeinden Dialog als echte Alternative empfehlen?

Das auf jeden Fall. Wir haben dies auch schon einige Male erfolgreich gemacht.

Was macht Fahrwangen attraktiv für Leben und Arbeit? Haben Sie einen Geheimtipp aus ihrer Gemeinde?

Wir sind auf der Sonnenseite des wunderschönen Seetals mit 500m Seeanstoss. Zentral gelegen hat es mit den nahegelegenen Schulen, Einkaufsmöglichkeiten und Anschluss an den ÖV alles, was man zum Leben und Wohnen braucht. Wir pflegen in Fahrwangen und Meisterschwanden ein schweizweit einzigartiges Brauchtum, nämlich der „Meitli-Sunntig“.

Der Brauch soll nach mündlicher Überlieferung auf das erfolgreiche Eingreifen der Seetalerfrauen im 2. Villmergerkrieg von 1712 zurückgehen. Mit ihrem Erscheinen hatten sie den reformierten Bernern zum Sieg verholfen. Als Dank für die Unterstützung wurde den Frauen dieses Brauchtum geschenkt. An drei Tagen haben die Frauen die Herrschaft in den zwei Dörfern. Das ist der sogenannte „Meitli-Donnerstag“, der „Meitli-Sunntig“ und der „Meitli-Montag“. In den letzten Jahren wurde der „Meitli-Montag“ durch den „Meitli-Samstag“ ersetzt. Am Donnerstag, neu Samstag und Sonntag wird dieses Brauchtum in den Beizen gefeiert. In den Locations ist immer Damenwahl und es ist verboten als Mann einen Tanz abzulehnen.

Am Donnerstag kommen die Frauen mit Hut, in alten schwarzen Kleidern und ziehen im 45-Minuten-Takt von Beiz zu Beiz. Sie nehmen dann jeweils immer einen Mann im Grasbogen mit, welcher sich in der nächsten Beiz mit einem Glas Wein/Mineral freikaufen muss. Der Mann bekommt danach ein Geschenk, damit er nicht nochmals gefasst wird und darf den Tanz mit den Frauen eröffnen. Am Sonntag endet dieses Brauchtum mit der „Eierzopfverteiler“. Dann verteilen die Frauen in der Beiz Zopf. Dieser wird verschnitten und jeder Mann bekommt ein Stück Zopf. Danach ist die Herrschaft der Frauen offiziell beendet. Dieses Brauchtum ist einzigartig in diesen zwei Dörfern. Mitmachen dürfen alle, welche in diesen Gemeinden wohnen oder aufgewachsen sind.

Wir bedanken uns herzlich bei Herrn Probst für das spannende Gespräch. Das Interview war sehr aufschlussreich für uns und ermöglichte eindruckliche Einblicke in ein altes Brauchtum.